

Baugruppe	Meienegg
Quartier	Bümpliz-Bethlehem

Die Siedlung Meienegg der Familienbaugenossenschaft Bern wurde 1947/48 durch die ArchitektInnen Hans und Gret Reinhard geplant und zwischen 1949 und 1955 in mehreren Etappen ausgeführt. Die Wohnsiedlung besteht zur Hauptsache aus drei- und viergeschossigen, mehrteiligen Mehrfamilienblöcken. Entlang der Keltenstrasse wurden anstelle von ursprünglich geplanten Reihen-Einfamilienhäusern zwei Blöcke mit Alterswohnungen errichtet. Das Werkstatt- und Garagengebäude Keltenstrasse 17 gehört nicht zur ursprünglichen Planung und wurde 1955-56 durch dieselben ArchitektInnen für dieselbe Bauherrschaft hinzugefügt. Die Siedlung erhebt sich auf der in etwa trapezförmigen, dreiseitig durch die Bethlehem-, die Bümpliz- und die Keltenstrasse begrenzten Parzelle. Die als Stichstrasse mit Wendeschleife ausgebildete Langobardenstrasse erschliesst den zentralen Bereich mit in etwa rechtwinklig zur Strasse gestellten, dreigeschossigen und dreiteiligen Mehrfamilienhäusern, die teilweise in Adaption an das unebene Terrain in der Höhe gestaffelt sind. Ausnahme bildet der zur Langobardenstrasse fast parallele Block (Nrn. 15-19) mit angebautem Kindergarten, der zusammen mit einem Fahnenmast den Hauptzugang zur Siedlung zeichnet. Kranzförmig umschliessen die andern Mehrfamilienhäuser und die beiden Blöcke mit Alterswohnungen (Keltenstr. Nrn. 25, 27) den zentralen Bereich dreiseitig. Die Mehrfamilienhäuser sind zwei- und dreispännig, die Bauten mit Alterswohnungen als Laubengangtypen organisiert. Obwohl die peripheren Wohnbauten teilweise unterschiedlich organisiert sind, verwenden sie ähnliche Volumen und grundsätzlich dieselbe Formensprache wie die Bauten des zentralen Bereichs und verleihen der Siedlung damit eine wohlthuende Einheitlichkeit. Insbesondere die Fassaden der Bauten ersten Etappe entlang der Langobardenstrasse gefallen durch feingliedrige Gestaltungselemente, wie die spalierartigen Holzraster der EG-Zone oder die Balkonbrüstungen. Die in der charakteristischen, vom Heimatstil beeinflussten Formensprache der Moderne der späten 1940er Jahre formulierte Siedlung besticht als Gesamtheit. Die feingliedrigen Bauten formen zusammen mit der unebenen Topographie reizvolle Aussenräume unterschiedlicher Ausprägung: Innenraumartig definierte--wechseln sich mit offenen, fliessenden Räumen. Die wesentlichen Elemente der Aussenraumgestaltung bilden nebst den Gebäuden selbst und der beibehaltenen Feintopographie der gute Baumbestand, Gartenwege, Spielplätze und Brunnenanlage. Unbefriedigend ist lediglich das nachträglich in die Südecke der Anlage integrierte Ladengeschäft, welches die Siedlungsstruktur in diesem Bereich verunklärt und geradezu blockrandartig uminterpretiert.



